

## Tickets statt Knast

<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=na&dig=2013%2F01%2F05%2Fa0102&cHash=bb4c53694ab3ed9fa319c99c948c7b11>

**NAHVERKEHR** Fahren Obdachlose in Hamburg schwarz, landen sie häufig im Gefängnis - das ist teuer für die Stadt. Bedürftige sollten kostenlos fahren dürfen, fordert eine Initiative

VON LENA KAISER 05.01.2013

60 Menschen sitzen derzeit in Hamburger Gefängnissen, weil sie wegen "Beförderungerschleichung" verurteilt wurden - sie wurden beim Schwarzfahren in Bus oder Bahn erwischt. Ohne gültiges Ticket fahren insbesondere Arme und Obdachlose, weiß Cordula Koning von der Schuldnerberatung der Diakonie. Obdachlose "müssen schwarz fahren, weil sie nicht anders können", sagt auch Dieter Kröger von der Initiative für ein kostenloses Nahverkehrs-Ticket.

Zum Jahreswechsel hat der Hamburger Verkehrsverbund (HVV) seine Preise erhöht. Im Schnitt kosten die Tickets nun 3,5 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Im gleichen Zug hat der Hamburger Senat den Zuschuss für das Sozialticket um einen Euro auf 19 Euro hochgesetzt: Kostet eine normale Monatskarte für zwei Tarifzonen 60,80 Euro, sind es subventioniert 41,80 Euro. Zwischen 2003 und 2009 erhielten Empfänger von Sozialleistungen keinerlei Vergünstigungen für die Nahverkehrs-Nutzung.

Wer drei mal ohne Fahrschein erwischt wird, bekommt eine Strafanzeige. Damit fallen nicht mehr nur die Gebühren für das Schwarzfahren selbst an, sondern - je nach Höhe der jeweiligen Tagessätze - auch zusätzliche Kosten von mehreren hundert Euro für den Strafbefehl.

Für diejenigen, die das nicht bezahlen können, folgt dann eine Haftstrafe - laut dem Straßenmagazin *Hinz&Kunzt* im Schnitt zwei Monate lang. Pro Tag kostet jeder Häftling die Stadt 150 Euro - weil das entschieden mehr ist, als ein Gratis-Ticket für Bedürftige kosten würde, fordert die Initiative nun, Obdachlose gleich umsonst fahren zu lassen.

Allein im Jahr 2009 wurden in Hamburg 623 Menschen zu Freiheitsstrafen verurteilt, weil sie ohne gültigen Fahrschein unterwegs waren. Bettina Reuter, Vorsitzende der Ambulanten Hilfe Hamburg, vermutet, dass die Zahl der Schwarzfahrer im vergangenen Jahr sogar noch höher war: Um an ihre Sozialleistungen zu kommen, müssen Betroffene zu Monatsanfang immer erst aufs Amt. Weil nach einer Änderung der Tarife ihre Dauerkarte zu Monatsanfang nicht mehr galt, fuhren Inhaber des Sozialtickets häufig schwarz. Das hat der HVV inzwischen geändert.

Die Forderung nach einem kostenlosen HVV-Ticket für Obdachlose stieß in Hamburg bislang auf taube Ohren. 2012 initiierte Kröger zusammen mit der Obdachlosen-Tagesstätte Herz As erstmals eine Spendenaktion, bei der 270 Euro zusammen kamen. Davon zahlte die Tagesstätte Einzeltickets oder auch mal eine Wochenkarte für diejenigen, die auch im Winter nicht in die Obdachlosenunterkünfte gehen - also auf der Straße bleiben. "Dieses Jahr läuft es schleppender", sagt Herz-As-Leiter Andreas Bischke. In der vergangenen Woche ging die erste Spende ein: 100 Euro.

"Obdachlose müssen mobil sein", sagt Knud Bräutigam vom Diakonischen Werk. Die verschiedenen Einrichtungen verteilen sich in der ganzen Stadt. Bedürftige müssen etwa von der Unterkunft zur Tagesstätte, um dort zu essen und zu duschen und an ihre Post zu kommen, dazu kommen Behördengänge.

Für Obdachlose ist Bus- und Bahnfahren im Winter aber auch ein Schutz vor der Kälte. Die Bremer Verkehrsbetriebe ließen im vergangenen Winter Obdachlose bei klirrender Kälte bis Ende Februar umsonst mitfahren.

### Schwarzfahren in Hamburg

- Rund 3,5 Prozent der kontrollierten Fahrgäste haben nach HVV-Angaben keine gültige Fahrkarte.
- Schwarzfahren kostet 40 Euro. Mit dem zweiten Mahnschreiben werden 45 Euro fällig.
- Wird der Betrag nicht beglichen, schaltet der Verkehrsbetrieb eine Inkasso-Firma ein. Bei der Hamburger Hochbahn passiert das in rund 28 Prozent der Fälle. Die S-Bahn Hamburg hat im letzten Jahr rund 30 Prozent der Fälle von "Fahren ohne Fahrschein" an eine Inkasso-Firma weitergegeben.
- Mit Anwalts-, Kontogebühren und Zinsen erhöht sich der Betrag dann auf bis 110 Euro - dazu kommen hohe Kosten für den Strafbefehl.
- Vor drei Monaten hat die Hochbahn die Zusammenarbeit mit dem umstrittenen Inkasso-Unternehmen Mumme & Partner aufgekündigt und arbeitet nun mit der Bertelsmann-Tochter Arvato Infoscore mit Sitz in Baden-Baden zusammen.

21.12. 2012

<http://www.elbe-wochenblatt.de/altona/lokales/spendenaktion-hvv-tickets-fuer-wohnungslose-d14444.html>

## Spendenaktion "HVV-Tickets für Wohnungslose"

Schon im letzten Winter beteiligten sich eine ansehnliche Zahl an Spendern an der Aktion HVV-Fahrkarten für Wohnungslose. Wer kein Dach über dem Kopf hat, muss umso dringender mobil sein, sagt Annegret Matthies von der Tagesaufenthaltsstätte Herz As, die die Tickets weitergibt.

Diese Hilfe kommt an. Das merkt Annegret Matthies vom Herz As schon an den Gesichtern der Beschenkten: „Da ist so viel Freude und Erleichterung.“ Im letzten Winter konnte das Team der Tagesaufenthaltsstätte es sich leisten, an einige seiner wohnungslosen Besucher Fahrkarten für den HVV zu verteilen. Möglich macht das diese Initiative.

Es besteht kein Zweifel: „Wer schon keine Wohnung hat, muss sich wenigstens frei bewegen können“. Obdachlosigkeit heißt, unterwegs zu sein, sagt auch Annegret Matthies. Die Tagesaufenthaltsstätte ist woanders als die Einrichtung, wo es Abendessen gibt. Und die wieder woanders als der Schlafplatz. Dazu kommen Wege zu Wohnungsbesichtigungen oder Amtsterminen. „Obdachlose haben viel auf dem Zettel: Sie müssen sich Verpflegung organisieren, ärztliche Versorgung sichern oder sehen, dass sie sich beim Flaschensammeln etwas verdienen können.“ Fahrkarten sind teuer – Schwarzfahren auch!

Diese Aktion soll nun für diesen Winter wiederholt werden und die Initiatoren/innen bitten deshalb die Spenden für HVV-Fahrkarten zu überweisen auf das Herz AS Spenden-Konto:

Evangelische Bank gG,

IBAN DE 59520604100006416560 BIC GENODEF1EK1

Verwendung:HVV-Fahrkarte

Es werden keine großen Einzelbeträge erwartet sondern es geht um kleine Beträge a. 5,—EUR

Von der Initiative und der Resonanz im letzten Winter war Matthies wie auch eine der Initiatoren, das Ehepaar Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss aus Ottensen gleichermaßen begeistert: „Das ist alltagspraktische Hilfe, von der wir ja gar nicht zu träumen wagten. Wir hätten auch nicht erwartet, dass sich bei den Spendeneingängen so schnell was tut.“

Jedoch der Bedarf ist groß, sagt Annegret Matthies. Das erlebt sie im Herz As fast täglich: Viele Obdachlose haben die Einrich-

tung als ihre Postadresse angegeben. „Dann kommen hier per Brief Bußgeldbescheide vom HVV an wegen Fahrens ohne Fahrkarte. Die Leute sind total verzweifelt.“

## **Kostenloser HVV käme auch für die Stadt kostengünstiger**

Freie Fahrt: Dieter Kröger fordert, dass Obdachlose kostenlos die Angebote des HVV nutzen dürfen - er ist sich sicher: „Die Stadt würde sparen, wenn sie Obdachlose kostenlos Bus und Bahn fahren lassen würde. Denn dann würde „der ganze sinnlose Bürokratismus“ mit Mahnbescheiden und Gerichtsverfahren entfallen, der „sowieso kein Geld bringt“. Und auch Gefängnisaufenthalte zur Verbüßung einer Ersatzfreiheitsstrafe kosten ja Geld.

„Gut wäre, wir könnten von den Spenden Monatskarten kaufen und die ausgeben. Ideal wäre, die Stadt würde das übernehmen“ sagt Matthies.

Die Sozialbehörde bietet derzeit nur eine sogenannte Sozialkarte an. Die kann jeder, der Sozialleistungen bezieht, beim Amt bekommen. Damit gibt es dann 18 Euro Rabatt auf HVV-Monatskarten. Doch das ist viel zu wenig, findet Annegret Matthies: „Sie müssen dann immer noch 30 oder 40 Euro bezahlen.“ Viel Geld für Menschen, die so gut wie nichts haben. Und: Wer keinen Anspruch auf Sozialleistungen hat, etwa weil er nicht aus Deutschland stammt, oder seine Ansprüche nicht geltend machen kann – oft ein langer Weg mit vielen Formularen und Formalitäten – bekommt selbst so eine Sozialkarte gar nicht.

Hinz&Kunzt fordert schon lange ein echtes Sozialticket – keine Ermäßigung auf reguläre Tickets, sondern eine Fahrkarte, mit der Hilfeempfänger ohne zeitliche Einschränkung im Großbereich fahren können.

Was Dieter Kröger will, geht ebenfalls weiter. Die Spendenaktion soll nämlich nicht nur unmittelbar helfen, sondern auch politisch etwas verändern: „Jede Spende ist ein Fingerzeig Richtung HVV und ein Appell an die Politik.“ Sein Ziel: Dass die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel generell für Wohnungslose kostenlos ist. Dass das bisher nur einigen über private Spenden ermöglicht werden kann, sagt er „das muss dem Senat mit jeder Spende immer peinlicher werden.“

20. Februar 2012

<http://www.hinzundkuntz.de/hvv-tickets-fur-obdachlose/>

## Spendenaktion

### Spendenaktion: HVV-Tickets für Obdachlose

**Obdachlose können sich oft die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht leisten. Sie sollten sie aber benutzen können, findet ein Hamburger – und ruft gemeinsam mit einer Tagesaufenthaltsstätte zu Spenden dafür auf. Der Bedarf ist da.**



Auch bei schönem Wetter ist die Möglichkeit Bus zu fahren für Obdachlose „ein Segen“, findet Dieter Kröger. Foto: Bernd Sterzl/pixelio.de

**Obdachlose in Hamburg sollen Busse und Bahnen kostenlos nutzen dürfen.** Dafür setzt sich der Hamburger Dieter Kröger in einer privaten Initiative ein – in Zusammenarbeit mit dem Team der [Tagesaufenthaltsstätte Herz As.](#)

„**Der Bedarf ist auf jeden Fall da**“, sagt Annegret Matthies vom Herz As. Das Team will die Spenden nutzen, um im Einzelfall Tageskarten für Bahnen und Busse in Hamburg zu verschenken. „Das kann nicht zur Regelversorgung gehören“, so Annegret Matthies. Trotzdem: Auch wenn das Wetter jetzt etwas besser wird, können sich viele eine Fahrkarte einfach nicht leisten.“ Trotzdem müssen sie aber weite Strecken zum Arzt

oder zum Bewerbungsgespräch oder zur Wohnungsbesichtigung zurücklegen.

**Dieser Gedanke steckt auch hinter dem Engagement von Dieter Kröger**, dem Initiator der Aktion: „Viele denken, wenn die Temperaturen von zehn Grad minus auf null Grad oder auch zehn Grad plus klettern, dass dann diese Not nicht mehr vorhanden ist. Es braucht aber nicht viel Phantasie, sich vorzustellen, dass es auch an einem regnerischen Tag für einen Obdachlosen ein Segen ist, wenn er in öffentlichen Verkehrsmitteln durch Hamburg fahren kann.“

**Auf die Idee kam Kröger durch eine Aktion in Bremen.** Dort dürfen Obdachlose wegen der Kälte kostenlos mit Bussen und Bahnen fahren, um sich vor Wind und Wetter zu schützen. Viele Zeitungen und das Radio berichteten darüber, auch Hinz&Kunzt. Prompt forderten Politiker, dass das auch in Hamburg erlaubt sein soll.

**Doch in unserer Stadt wird es so eine Aktion vom HVV zumindest nicht geben.** Die Hochbahn sehe in der Aktion „nicht das richtige Signal“, sagte ein Sprecher. Für Dieter Kröger und das Herz As-Team ist es jedoch das Signal, jetzt ihre Spendenaktion zu starten. Hinz&Kunzt-Sozialarbeiter Stephan Karrenbauer: „Auch um Hilfseinrichtungen aufzusuchen braucht man eine Fahrkarte. Es ärgert uns immer, wenn Wohnungslose wegen Schwarzfahrens im Gefängnis sitzen müssen.“

*Dieter Kröger und das Team des Herz As freut sich über Spenden für HVV-Fahrkarten für Obdachlose auf folgendes Konto:*

Evangelische Bank gG,

IBAN DE 59520604100006416560    BIC GENODEF1EK1

Verwendung: HVV-Fahrkarte

9. März 2012 |

<http://www.hinzundkunzt.de/gratis-hvv-tickets-fur-obdachlose/>

## Spendenaktion

**Gratis HVV-Tickets für Obdachlose Dieter Kröger sammelt Spenden, um davon HVV-Fahrkarten für Obdachlose zu kaufen. Er findet: Wer kein Dach über dem Kopf hat, muss umso dringender mobil sein. Sagt auch Annegret Matthies von der Tagesaufenthaltsstätte Herz As, die die Tickets weitergibt.**

Initiator Dieter Kröger, Antje Kröger-Voss und Herz-As-Mitarbeiterin Annegret Matthies (vorne)

**Diese Hilfe kommt an.** Das merkt Annegret Matthies vom Herz As schon an den Gesichtern der Beschenkten: „Da ist so viel Freude und Erleichterung.“ Seit Kurzem kann das Team der Tagesaufenthaltsstätte es sich leisten, an einige seiner obdach- oder wohnungslosen Besucher Fahrkarten für den HVV zu verteilen. Möglich macht das die Initiative des Hamburgers Dieter Kröger. Er wirbt seit Mitte Februar um Spenden, von denen die Tickets gekauft werden.

**Ursprung der Idee:** Kröger wollte, dass Obdachlose sich bei eisigen Außentemperaturen in öffentlichen Verkehrsmitteln wenigstens zeitweise aufwärmen können. Er habe aber schnell gemerkt, sagt der engagierte Ottenser, „dass das ein brennendes Problem ist, nicht nur im Winter“. Deswegen läuft die Aktion auch bei Plusgeraden weiter. Denn dass Obdachlose mobil sein müssen, daran lässt Kröger keine Zweifel: „Wer schon keine Wohnung hat, muss sich wenigstens frei bewegen können“, sagt er.

**Obdachlosigkeit heißt, unterwegs zu sein,** sagt auch Annegret Matthies. Die Tagesaufenthaltsstätte ist woanders als die Einrichtung, wo es Abendessen gibt. Und die wieder woanders als der Schlafplatz. Dazu kommen Wege zu Wohnungsbesichtigungen oder Amtsterminen. „Obdachlose haben viel auf dem Zettel: Sie müssen sich Verpflegung organisieren, ärztliche Versorgung sichern oder sehen, dass sie sich beim Flaschensammeln etwas verdienen können.“

**Fahrkarten sind teuer – Schwarzfahren auch**



**Mit dem Verwendungszweck „HVV“** wurden in den vergangenen vier Wochen schon rund 300 Euro auf das Konto des Herz As überwiesen. Die Summe setzt sich aus kleineren Beträgen zusammen. „Wenn man mal rechnet, jeder hat fünf Euro gespendet, dann sind das 60 Leute, die das wichtig finden“, sagt Dieter Kröger. Er freut sich über jeden Euro. Trotzdem: „Da müssen noch ein paar Nullen hinterkommen.“

**Von der Initiative und der Resonanz** ist Matthies gleichermaßen begeistert: „Das ist alltagspraktische Hilfe, von der wir ja gar nicht zu träumen wagen. Wir hätten auch nicht erwartet, dass sich bei den Spendeneingängen so schnell was tut.“ Doch schnell ist der Spendentopf auch wieder leer. Denn der Bedarf ist groß, sagt Annegret Matthies. Das erlebt sie im Herz As fast täglich: Viele Obdachlose haben die Einrichtung als ihre Postadresse angegeben. „Dann kommen hier per Brief Bußgelde-scheide vom HVV an wegen Fahrens ohne Fahrkarte. Die Leute sind total verzweifelt. Die wissen gar nicht, wie sie das aufbringen sollen.“



Freie Fahrt: Dieter Kröger fordert, dass Obdachlose kostenlos die Angebote des HVV nutzen dürfen..

**Fahrkarten für den HVV** können sich die wenigsten Obdachlosen leisten. Schwarzfahren aber erst recht nicht. Wer ohne gültige Fahrkarte erwischt wird, muss ein „erhöhtes Beförderungsentgelt“ bezahlen. Wer das nicht kann oder gar mehrere Male verwarnt wird, droht sogar im Gefängnis zu landen. Ersatzfreiheitsstrafe nennt sich das. Verschärft ist die Situation, seit in den Bussen des HVV der Einstieg nur noch vorne und mit Vorzeigen der Fahrkarte möglich ist. „Das ist Ausgrenzung“, sagt Dieter Kröger. „Ich kenne selber jemanden, der aufs Schwarzfahren angewiesen war. Der ist letzten Endes ins Gefängnis gekommen, ein halbes Jahr haben die den eingesperrt. Das kann doch nicht sein. Da muss was passieren.“ Er ist sogar sicher: „Die Stadt würde sparen, wenn sie Obdachlose kostenlos Bus und Bahn fahren lassen würde. Denn dann würde „der ganze



sinnlose Bürokratismus“ mit Mahnbescheiden und Gerichtsverfahren entfallen, der „sowieso kein Geld bringt“. Und auch Gefängnisaufenthalte zur Verbüßung einer Ersatzfreiheitsstrafe kosteten ja Geld.

**Das Herz-As-Team entscheidet** im persönlichen Gespräch, wer von den Spenden, die Dieter Kröger und seine Frau bisher vor allem im Bekanntenkreis akquiriert haben, profitieren soll. Vor allem Tagestickets werden gekauft. Doch das hilft natürlich immer nur kurz. „Gut wäre, wir könnten von den Spenden Monatskarten kaufen und die ausgeben“, sagt Matthies. Ideal wäre, die Stadt würde das übernehmen.

### **Echtes Sozialticket statt Ermäßigungskarte**

**Die Sozialbehörde bietet** derzeit aber nur eine sogenannte Sozialkarte an. Die kann jeder, der Sozialleistungen bezieht, beim Amt bekommen. Damit gibt es dann 18 Euro Rabatt auf HVV-Monatskarten. Doch das ist viel zu wenig, findet Annegret Matthies: „Sie müssen dann immer noch 30 oder 40 Euro bezahlen.“ Viel Geld für Menschen, die ständig am Existenzminimum wirtschaften. Und: Wer keinen Anspruch auf Sozialleistungen hat, etwa weil er nicht aus Deutschland stammt, oder seine Ansprüche nicht geltend macht – oft ein langer Weg mit vielen Formularen und Formalitäten – bekommt so eine Sozialkarte gar nicht.

**Hinz&Kunzt fordert** schon Lange ein echtes Sozialticket – keine Ermäßigung auf reguläre Tickets, sondern eine Fahrkarte, mit der Hilfeempfänger ohne zeitliche Einschränkung im Großbereich fahren können, und das nicht mehr als 20 Euro im Monat kostet.

**Was Dieter Kröger will, geht noch weiter.** Seine Spendenaktion soll nämlich nicht nur unmittelbar helfen, sondern auch politisch etwas verändern: „Jede Spende ist ein Fingerzeig Richtung HVV und ein Appell an die Politik.“ Sein Ziel: Dass die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel generell für Obdachlose kostenlos ist. Dass das bisher nur einigen über private Spenden ermöglicht werden kann, sagt Dieter Kröger, „das muss dem Senat doch peinlich sein“.

Text: Beatrice Blank

Foto: [www.bildarchiv-hamburg.de](http://www.bildarchiv-hamburg.de)

*Dieter Kröger und das Herz-As-Team freuen sich über Ihre Spenden.*